

Zwe Söhn

Lukas 15

¹¹ Jesus verzeut:

Ä Maa het zwe Söhn gha.

¹² U dr jünger seit zum Vatter:

„Vatter, gib mir dä Teil vom Vermöge, won i bim Erbe¹ zguet hätt!“

U dä teilt dr ganz Bsitz².

¹³ Scho nach es paarne Täg het dr jünger Suhn aus zu Gäud gmacht³

u isch uuf u dervo i nes Land wyt furt.

U dert het er so gspunne gläbt,⁴ dass er aus Gäud verputzt het.

¹⁴ Wo aus furt isch gsi, isch e gwauts⁵ Hungersnot über das Land cho u er het bitteri Not glitte.

¹⁵ Da het er sich a ne Bürger vo däm Land häregmacht u isch ufsässig⁶ worde.

Dä het ne furtgschickt⁷ uf d Fäuder, für ga d Söi⁸ z hüete.

¹⁶ Er hätt sech gwünscht, si Buuch z fülle mit däm Chrut,⁹ wo d Söi gfrässe hei.

Aber kene¹⁰ het ihm öppis ggä.

¹⁷ Da isch er zue sech cho¹¹ u het gseit:

¹ Ds griechische Wort drückt öppis Zuefälligs uus. Es geit um dä Bsitz, wo eme Suhn vor d Füess gheit, we dr Vatter stirbt. Mit dere Wortwau seit dr Suhn zwo Sache: „I wott meh aus das, won i derfür gschaffet ha!“ u „Mir giengs besser, we du tot wärsch!“

² Hier isch dr ganz Bsitz gemeint. Er het auso nid nume vom Ersparte öppis ggä, sondern o Land u Tier ufteilt. Es isch dr umfassender Usdruck aus dä, wo dr Suhn brucht. Dr Suhn fragt nach Gäud u dr Vatter teilt die gemeinsami wirtschaftlechi Läbensgrundlag uuf. Er git em Suhn meh, aus dä erwartet het.

³ Dr Text redt dervo, dass er aues zämetreit heit. D Tatsach, dass er när uf ne wyti Reis isch, lat la druf schliesse, dass er Land u Tier verchouft het. Offe blybt, wäm dass ers verchouft het – vilech sym Brüetsch?

⁴ Das Wort, wo sy Läbensstil beschrybt, isch ds glyche wie das, wo bbrucht wird, für ds Grettetsy by Gott z beschrybe. Eifach mit ere Vorsilbe, wo ds Gägeteil usdrückt. Me chönnts mit „un-grettet“ oder „heil-los“ übersetze. Dä Läbensstil vom Suhn het auso genau ds Gägeteil vo däm usddrückt, was ds Aagebot vo Jesus isch: innere Fride, Glasseheit, Fröid, Grosszügigkeit, gueti Beziehige u no vii meh. Es isch auso kes „spassigs Läbe“, wo dr Suhn ir Frömdi gha het, sondern es „verträits“, „chrums“ oder äbe es „gspunnigs Läbe“.

⁵ E sehr starche Usdruck, wo im Nöie Teschtamänt vii im Zämehang mit Gottes Ygryffe bbruucht wird.

⁶ Das Wort bruucht me o, für ds Lyme z beschrybe: „Er het sich a ne härekläbt.“ Dä Suhn, wo d Freiheit gsuecht het, landet ir Abhängigkeit.

⁷ Die Reaktion steit im Kontrascht zu dere vo sym Vatter später im Text: Bim Vatter wird er de nid furtgschickt.

⁸ Wo dr Suhn härchunnt, hei d Söi aus unrein ggulte. Schlimmer geits nüm!

⁹ Das si d [Schote vom Johannisbrotbaum](#) gsi.

¹⁰ Dä Satz dütet aa, dass er nid alleini isch uf em Fäud gsi. Da hets offebar no angeri Hirte gha, wo ihm hei chönne befähle: Er isch uf der ungerschte Stufe vor Hierarchie aacho.

¹¹ Das isch dr Punkt vor Wändi im Läbe vo däm Suhn. Er het aagfange klar z gseh.

„Wie mäenge Buetzer vo mym Vatter het meh aus gnue z ässe? U i stirbe hie vor Hunger!

¹⁸ I wott furt vo hie! I ga zu mym Vatter u sägen ihm:

„Vatter, es isch fautsch¹² gsi, was i gmacht ha – nid rächt vor däm im Himu u vor dir.

¹⁹ I bis nüm wärt¹³, dy Suhn z sy. Mach mi zu mne Buetzer¹⁴ vo dir.’ “

²⁰ So isch er los u zu sym Vater ggange.

Dr Vatter het ne scho vo wytem¹⁵ gseh cho. Es het ihm ds Härz aagrüert u er isch ihm eggägesprunge¹⁶, het ne fescht i Arm gno u het ihm e Muntsch¹⁷ ggä.

²¹ Da seit dr Suhn zun ihm: „Vatter, es isch fautsch gsi, was i gmacht ha – nid rächt vor däm im Himu u vor dir. I bis nüm wärt, dy Suhn z sy.“¹⁸

²² Da seit dr Vatter zu syne Diener¹⁹:

„Pressieret! Bringet die beschte Chleider²⁰ u leget ihm sen aa.

Gäbet ihm e Ring²¹ für a Finger u bringet ihm Schue für a d Füess.

²³ U när holet ds Chaub, wo mir gmeschtet hei, metzgets, u de wei mir ässe u feschte.

²⁴ Wiu das isch mi Suhn, wo wie gschtorbe isch gsi. Itze läbt er wieder!

Er isch verlore gsi u itz isch er gfunge!“

Da hei si afa feschte.

¹² „Vatter, i ha gsündigt vor Gott u vor dir.“ Der Begriff „sündige“ wird hüt meischtens für Näbesächlechte bbruucht (z.B. we me z viu Schoggi isst). Er meint aber öppis, wo töifer geit: ds Verfähe vo mene Ziel. Uf ds Läbe gseh, wenn ig komplett uf em Houzwäg bi.

¹³ Dr Suhn dänkt i de Kategorie vo Leischtig u Lohn. Er meint, dass der Titu „Sohn“ e aagmässene Lohn für nes guets Betrage isch.

¹⁴ Am Aafang isch ihm d Stellig aus Suhn z wenig gsi. Das het gänderet, itze wär er froh, o nume e Buetzer bi sym Vatter z sy.

¹⁵ Es schynt, aus hätti der Vatter scho lang uf ne gwartet. Er het d Hoffnig nid ufggä, dass dr Suhn zrügghunnt.

¹⁶ Da het er d Fassig verlore: Normalerwys chunnt dä, wo sech z entschuldige het, u nid umgekehrt.

¹⁷ Im Glychnis steit der Vatter für Gott. [Gott umarmt u küsst Mönsche!](#) No ne Kuss vo Gott finge mir im Aute Teschtamänt bim Tod vom Mose (5. Mose 35.5). „Er starb auf den Mund Gottes“, steit dert wörtlech. „Zum Abschied non e Muntsch!“, chönnt me o säge.

¹⁸ Dr Suhn wiederhout wörtlech das, won er sich vorhär überleit het. Interessant isch das, won er nid seit. Er trout sich offebar nid emau meh z frage, öb er aus Buetzer chönnt cho schaffe. Im Värs 12 het er no Aaspruch gha, jetzt isch dervo nüt meh übrigblibe. En angeri Uslegig wär die, dass dr Vatter dr Suhn nid het la usrede. Er het ihm drygredt.

¹⁹ Dr Vatter git em Suhn gar ke Antwort – ömu ke mündlechi. Derfür handelt er. Mit em Aalege vo Chleider, Ring u Schue zeigt er sym Sohn ydrücklech, dass er ihn wyter aus sy Suhn aaluegt.

²⁰ Me chönnt o übersetze: „Die früechere Chleider“, das wäre die Chleider, wo dr Suhn früecher het annegha, für dass aui sofort gseh, wär das isch – nämlech der Suhn.

²¹ Grad der Ring isch es bsungers Zeiche vom Aanäh aus Suhn. Es isch äüä e Siguring gsi, wo dr Suhn dermit het d Voumacht gha, Verträge im Name vom Vatter z ungerschrybe.

²⁵ Dr euter Suhn isch no uf em Fäud²² gsi. Won er i d Nechi vom Huus isch cho, het er d Musig u ds Tanze ghört²³.

²⁶ Da het är a mene Bueb vo mene Buetzer grüeft u ne gfragt, was das söu.

²⁷ Dä hets ihm de gseit: „Di Brüetsch isch heicho! U di Vatter het ds Chaub, wo mir gmeschtet hei, la metzge, wiu er gsung isch zrüggho.“

²⁸ Da isch er hässig worde u het nid iche wöue.

Aber sy Vatter isch zun ihm usecho²⁴ u het ihm wöue Muet mache.

²⁹ Da seit dr Suhn zu sym Vatter: „Lue, so mängs Jahr chrampfen i wien e Sklav²⁵ für di.

Geng²⁶ han i gmacht, was du gseit hesch.

U nie hesch du mir es Geissli ggä, für das i mit myne Fründe hätt chönne feschte.

³⁰ U itze, wo di Suhn da²⁷ zrügghunnt. Dä, wo dy Bsitz mit Proschtituierte²⁸ verputzt het.

Itze metzgisch du ds Chaub, wo mir gmeschtet hei.“

³¹ Da seit er zun ihm: „Mys liebe Ching²⁹,

Du bisch immer by mir gsi. Aues, was mir isch, ghört o dir.

³² Häb doch Fröid u bis zfride. Di Brüetsch isch gstorbe gsi u itz läbt er wieder.

Er isch verlore gsi, u itz hei mir ne wider gfunge!“³⁰

Übersetzt von Philipp Kohli im Februar 2012

Dieser Text darf für Andachten, Predigten und Inputs frei verwendet und kopiert werden.

Jede weitere Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors – alle Rechte vorbehalten – Bern 2012

Philipp Kohli, Hubelmattstrasse 50, 3007 Bern, www.gotteskuss.ch

²² O dä Suhn isch nid bim Vatter gsi. Mit sym Körper isch er zwar i dr Nechi gsi – aber sys Härz no Kilometer wyt vom Vatter furt. Der Värs 26 zeigt die Distanz zum Vatter no dütlecher. Er het e Bueb vo me Buetzer gfragt u nid diräkt sy Vatter.

²³ Da cha me gseh, dass Gott scho weis, was aues zu mene guete Fescht ghört.

²⁴ Dr Vatter macht ke Ungerschied. Er geit uf beidi Sühn zue.

²⁵ Dr euter Suhn het glych wie dr jünger Müe mit synere Identität. O är het ds Gfüeu, dass sys „Suhn-sy“ e aagmässne Lohn für syni Leischtig u sys guete Betrage isch.

²⁶ U grad es paar Sekunde vorhär het er nid wöue lose.

²⁷ Die Formulierig het im Griechische e verächtliche u distanzierte Ungerton.

²⁸ Wohär weis dä das? Bis itze het er ja no nid mit sym Brüetsch gredt. Vilech seit er das, won er miech, wenn er dörft!

²⁹ Er bruucht die zärtlechi Aared für nes eigets Ching.

³⁰ Jesus seit nid, wie dass dä Suhn uf die Yladig vom Vatter reagiert het. Ir Situation, won er das Glychnis verzeut het, redt er zu Pharisäer u Schriftgelehrte. Si sy im Glychnis dr euter Suhn. Si sy aagsproche u müesse ihri Antwort säuber gä.